VIERTES

GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 11. NOVEMBER 1915.

Leitung: Professor *Arthur Nikisch.*

ERSTER TEIL.

Symphonie Nr. 7 (E dur) von ANTON BRUCKNER.

I. Allegro moderato. II. Adagio (Sehr feierlich und langsam) — Moderato — Tempo I. III. Scherzo: Sehr schnell — Etwas langsamer — Tempo I. IV. Bewegt, doch nicht schnell.

ZWEITER TEIL.

Lieder von FRANZ SCHUBERT, mit Orchesterbegleitung gesungen von Fräulein *Elena Gerhardt.*

a) **Der Zwerg.**

Im trüben Licht verschwinden schon die Berge,
Es schwebt das Schiff auf glatten Meereswogen,
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.
Sie schaut empor zum hochgewölbten Bogen,
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne,
Die mit der Milch des Himmels blaß durchzogen.
Nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne,
So ruft sie aus, bald werd' ich nun entschwinden,
Ihr sagt es mir, doch sterb' ich wahrlich gerne.
Da tritt der Zwerg zur Königin, mag binden
Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,
Und weint, als wollt' er schnell vor Gram erblinden.
Er spricht: Du selbst bist schuld an diesem Leide,
Weil um den König du mich hast verlassen;
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir noch Freude.
Zwar werd' ich ewiglich mich selber hassen,
Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,
Doch mußt zum frühen Grab du nun erblassen.
Sie legt die Hand aufs Herz voll jungem Leben,
Und aus dem Aug' die schweren Tränen rinnen,
Das sie zum Himmel betend will erheben.
Mögst du nicht Schmerz durch meinen Tod gewinnen,
Sie sagt's, da küßt der Zwerg die bleichen Wangen,
Drauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.
Der Zwerg schaut an die Frau vom Tod befangen,
Er senkt sie tief ins Meer mit eignen Händen.
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll Verlangen.
An keiner Küste wird er je mehr landen. *v. Collin.*

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

b) **Die Allmacht.**

Groß ist Jehova, der Herr!
Denn Himmel und Erde verkünden seine Macht.

Du hörst sie im brausenden Sturm,
In des Waldstroms laut aufrauschendem Ruf.
Groß ist Jehova, der Herr!
Groß ist seine Macht!

Du hörst sie in des grünenden Waldes Gesäusel,
Siehst sie in wogender Saaten Gold,
In lieblicher Blumen glühendem Schmelz,
Im Glanz des sternebesäeten Himmels.

Furchtbar tönt sie im Donnergeroll
Und flammt in des Blitzes schnell hinzuckendem Flug.

Doch kündet das pochende Herz dir fühlbarer noch Jehovas Macht,
Des ewigen Gottes, blickst du flehend empor
Und hoffst auf Huld und Erbarmen.
Groß ist Jehova, der Herr! *Pyrker.*

»Der Zwerg und die Infantin.« Orchester-Suite nach dem gleichnamigen Tanzspiel (Op. 22) von Bernhard Sekles. (Uraufführung.)

a) Pastorale der Gärtner und Einzug des Hofes. b) Einzug und Tanzspiel der kleinen Stierkämpfer. c) Marientanz der Tänzerknaben. d) Furioso der kleinen Jäger und Tanz des Zwergen.

Lieder mit Klavierbegleitung von Robert Franz, gesungen von Fräulein *Gerhardt.*

a) **Das Meer hat seine Perlen.**

Das Meer hat seine Perlen,
Der Himmel hat seine Sterne;
Aber mein Herz, mein Herz?
Mein Herz hat seine Liebe.

Groß ist das Meer und der Himmel,
Doch größer ist mein Herz,
Und schöner als Perlen und Sterne
Leuchtet und strahlt meine Liebe.

Heine.

b) **Gute Nacht!**

Die Höh'n und Wälder schon steigen
Immer tiefer ins Abendgold,
Ein Vöglein fragt in den Zweigen:
Ob es Liebchen grüßen sollt'?

O Vöglein, du hast dich betrogen,
Sie wohnet nicht mehr im Tal,
Schwing' auf dich zum Himmelsbogen,
Grüß' sie droben zum letztenmal.

v. Eichendorff.

c) **Ständchen.**

Der Mond ist schlafen gangen,
Die Sterne blinzeln lind,
Als ob sie müde sind
Von allem Funkeln und Prangen.

Und vor dem Fenster leise
Säuselt so lieb und lind
Ein frischer Frühlingswind;
Ich wünsch' ihm gute Reise!

Und hörst du's sachte pochen:
»Gute Nacht, gute Nacht, mein Kind!«
Dich grüßt der Frühlingswind,
Er hat es mir versprochen. *Osterwald.*

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

d) Ein Stündlein wohl vor Tag.

Derweil ich schlafend lag
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, ich hört' es kaum:
Ein Stündlein wohl vor Tag,

»Hör' an, was ich dir sag',
Dein Schätzlein ich verklag':
Derweil ich dieses singen tu',
Herzt er ein Lieb in guter Ruh'
Ein Stündlein wohl vor Tag!«

O weh! nichts weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
Ach, Lieb' und Treu' ist wie ein Traum,
Ein Stündlein wohl vor Tag! *Mörike.*

e) Die Harrende.

Hör' ich ein Vöglein singen,
So stimm' ich sacht' mit ein,
Und hätte ich seine Schwingen,
Ich bliebe nicht allein.

Er hat mir nicht versprochen
Die frohe Wiederkehr,
Doch sagt mein Herzenspochen:
Er bleibt nicht lange mehr.

Das ist ein Blühn und Prangen
Da draußen in der Welt,
Als wäre nun alles Bangen
Auf ewig eingestellt.

Ins Herz wie Lenzgeläute
Zieht lachend die Hoffnung ein:
Noch heute wird er, heute
In meinen Armen sein.

Osterwald.

f) Im Herbst.

Die Heide ist braun, einst blühte sie rot;
Die Birke ist kahl, grün war einst ihr Kleid;
Einst ging ich zu zwei'n, jetzt geh' ich allein;
Weh' über den Herbst und die gramvolle Zeit!
O weh, o weh!

Einst blühten die Rosen, jetzt welken sie all',
Voll Duft war die Blume, nun zog er heraus;
Einst pflückt' ich zu zwei'n, jetzt pflück' ich allein;
Das wird ein dürrer, ein duftloser Strauß!
O weh, o weh!

Die Welt ist so öd', sie war einst so schön,
Ich war einst so reich, jetzt bin ich voll Not!
Einst ging ich zu zwei'n, jetzt geh' ich allein!
Mein Lieb ist falsch, o wäre ich tot! *Wolfgang Müller.*

Einlaß 6½ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

---

5. Konzert: Donnerstag, den 25. November 1915.
Gesang: *Edyth Walker.*

---

2. Kammermusik: Sonntag, den 12. Dezember 1915.
Streichquartette von Beethoven:
Op. 18 Nr. 2 (G dur), Op. 95 (F moll), Op. 132 (A moll).

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches
Museum.
Leipzig